

teilen“, war er an der Ermordung des Normannenhäuptlings Gottfried ‘des Dänen’ durch den obersten Heeresführer (*dux*) Heinrich ‘von Babenberg’ beteiligt⁸².

Herispich läßt sich über Reginos Lokalisierungsangabe gleichsetzen mit dem heutigen Spijk am Fuß des Elterbergs, wo sich der damalige Lauf des Rheins in dem jetzt toten Bett des Alten Rheins nordwestlich von Elten noch heute abzeichnet. Auf dem Burghügel von Elten sind in den Jahren 1964/65 von Binding und anderen archäologische Ausgrabungen durchgeführt worden⁸³: Die ältesten Spuren mittelalterlicher Besiedlung gehören dem Ende des 9. Jahrhunderts an; der Elterberg, auf dem von den Archäologen eine Fluchtburg wie auch eine Wohnburg ergraben wurden, war anfänglich mit einer Palisadenbefestigung versehen worden, die im frühen 10. Jahrhundert durch einen Ringwall ersetzt wurde⁸⁴.

Auch in Zutphen ist um 900 eine Ringwallbefestigung angelegt worden, deren Ähnlichkeit mit dem Eltener Befund von den Stadtarchäologen hervorgehoben wurde⁸⁵. Bevor Zutphen aber diese Befesti-

82) Regino von Prüm, Chronik ad a. 885, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 50, 1890) S. 124: *Godefridus ... procedit ad locum, qui dicitur Herispich, in quo Rheni fluentia et Wal uno se alveo resolvunt et ab invicem longius recedentes Batuum provinciam suo gurgite cingunt.*

83) Günther BINDING / Walter JANSSEN / Friedrich K. JUNGKLAASS, Burg und Stift Elten am Niederrhein. Archäologische Untersuchungen der Jahre 1964/65 (1970) S. 80, 300-304.

84) BINDING/JANSSEN/JUNGKLAASS, Elten (wie Anm. 83) S. 5-10, 66-67. Die Annales Fuldenses ad a. 885, ed. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 7, 1895) S. 102 f., berichten unmittelbar nach dem Mord an Gottfried „dem Dänen“ die Vernichtung der Normannenflotte durch das rechtzeitige Erscheinen der „Friesen, die man Destarbenzon nennt“, *quasi a Domino destinati*. Man spürt unschwer die Taktik des Heeresführers Heinrich. Die „Sachsen“ – wohl die auf dem Ostufer des Rheins stehenden Truppenverbände des Babenbergers – wandten sich zur Flucht, als die Normannenflotte erschien. Ihre Flucht war aber vorgetäuscht, um die Normannen zur Ausschiffung und Verfolgung zu veranlassen. Dann sollten die auf ihren kleinen Schiffen eintreffenden „Teisterbanten“, d.h. die Einwohner des Gaues Teisterbant – etwa die heutige Tieler- und Bommelerwaard umfassend, und nicht „Seeland“, wie KURZE irrtümlich annahm – die Normannen im Rücken angreifen. Es klappte: die Normannen begaben sich *longo spatio a suis navibus*, wurden dann von zwei Seiten angegriffen und vernichtend geschlagen. Und wohin würden die „Sachsen“ wohl geflohen sein, als die zu Herispich/Spijk mit ihrem Häuptling Gottfried verabredeten Normannen eintrafen, wenn nicht auf die Fluchtburg zu Hoch-Elten, hinter die von Binding aufgedeckte Palisaden?

85) Vgl. Michiel GROOTHEDDE u.a. (Hg.), De Sint-Walburgiskerk in Zutphen (1999) S. 24.